



Auf den Spuren von Cuno Amiet und Bruno Hesse

Der **Amiet-Hesse-Weg** in den Gemeinden Seeberg und Ochlenberg wurde 2016 eröffnet. Text- und Bildmaterial hat freundlicherweise der Verein Pro Amiet-Hesse-Weg für diese Broschüre zur Verfügung gestellt.

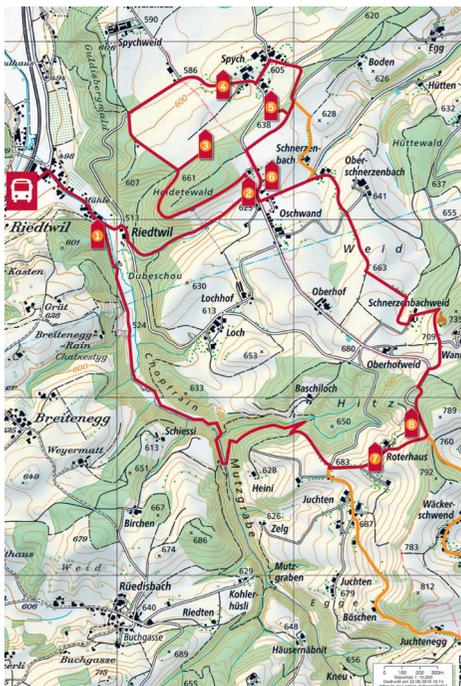
Auf dem **Amiet-Hesse-Weg** begegnen wir acht Stelen, die mit «*Bilder in der Landschaft*» und biografischen Texten die Kunstmalers **Cuno Amiet (1868–1961)** und **Bruno Hesse (1905–1999)** vorstellen.

Cuno Amiet war eine führende Künstlerpersönlichkeit der Schweiz. Er studierte in München und Paris und gehörte sowohl zum Künstlerkreis um Paul Gauguin in Pont-Aven als auch zur Dresdner Künstlergruppe «*Die Brücke*». Er kehrte Ende des 19. Jahrhunderts zurück, heiratete die Wirtstochter von Hellsau, Anna Luder, baute mit 40 Jahren ein Wohnhaus neben der Wirtschaft Oschwand, kaufte 1912 das benachbarte Bauernhaus und baute das Tenn zu einem Atelier um. Hier arbeitete er bis zu seinem Tod.

Bruno Hesse wuchs als Sohn des Literaturnobelpreisträgers Hermann Hesse ab 1920 bei Cuno Amiet und seiner Frau Anna auf. Gefördert von Amiet bildete sich Bruno Hesse in Genf und Paris zum Kunstmalers aus. 1936 heiratete er Kläri Friedli von Spych, wo das Haus mit Atelier heute noch steht.

Ab der **Busstation Riedtwil** oder dem **signalisierten Parkplatz bei der Tankstelle der Landi Riedtwil** erreicht man den kleinen Rundgang um Spych (ca. 2 Stunden) durch die Hölle hoch nach Oschwand und den grossen Rundgang (ca. 4 Stunden) durch den Mutzgraben. Beide Wege sind ausgeschildert.

www.amiet-hesse-weg.ch;
Verein Pro Amiet-Hesse-Weg:
beathugi@bluewin.ch
www.oschwand.ch: Restaurant



Die Wynigenberge und die Buchsiberge

Der grüne Wellenschlag

Die Buchsiberge ab dem Mutzgraben nördlich der Wynigenberge beschreibt Maria Waser (1878–1939) in ihrem Roman «*Land unter Sternen*» als einen «*grünen Wellenschlag*». Während das Molassehügelland der höheren Wynigenberge in der letzten Eiszeit unvergletschert und steiler blieb, wurde das Moränenhügelland der Buchsiberge mehr abgetragen. Die Buchsiberge ebbten in einem «*letzten, grossen, mehrfachen, grünen Wellenschlag*» gegen das Mittelland aus. Die Buchsiberge markieren den Übergang vom Emmental zum Oberaargau.

Gemeinnützige Berggesellschaft Wäckerschwend

Fortschrittlich denkende Bergler aus den Buchsibergeren und den Wynigenbergen um den Oberbühlchnubel und den Friesenbergchnubel nahmen die Ideen der Oekonomischen Gesellschaft Bern auf und gründeten 1856 die gemeinnützige Berggesellschaft mit

Sitz in Wäckerschwend. Schon vorher trafen sich aufgeschlossene Bauern wechselnd in Lünisberg, Friesenberg und Wäckerschwend. Im «*Grundgesetz der Gemeinnützigen Gesellschaft*» von 1856 lesen wir: «*Diese Gesellschaft hat den alleinigen Zweck, sich im Allgemeinen über die in ihrem Wirkungskreis eingeschlagenen Verbesserungen in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Schul- und Armenwesen zu beraten.*» Die Gründung fiel in eine Zeit mit einer einschneidenden Agrarmodernisierung durch die Gründung von zahlreichen Talkäsereien, d.h. der Umstellung der bis anhin vorherrschenden Getreidewirtschaft auf die Graswirtschaft.

Die Mitglieder der Berggesellschaft dachten und handelten genossenschaftlich, und die Mitgliederbeiträge dienten zur Erweiterung der Büchersammlung Oschwand. Die Einladung von Referenten wurde später zum Programm für die Gesellschaft, die heute noch besteht.

Stele 5 «Amiet-Hesse-Weg» mit Blick auf Spych

